

MEXIKO

In der mexikanischen Wirtschaft hat nach der Rezession von 2008-2009 eine kräftige Erholung eingesetzt. Die gesamtwirtschaftliche Tätigkeit, die zunächst von den Ausfuhren getragen wurde, dürfte zunehmend von der Inlandsnachfrage gestützt werden. Nach einem starken Anstieg auf 5½% im Jahr 2010 wird das BIP-Wachstum 2011 (auf 4½%) und 2012 (auf 3,8%) nachgeben, da sich die Expansion der Ausfuhren normalisieren wird.

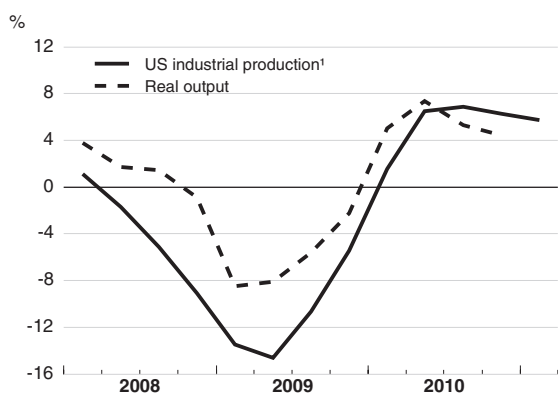
Die Regierung begann 2010 in Form von Steuererhöhungen und dem teilweisen Entzug der Konjunkturmaßnahmen mit der Haushaltskonsolidierung. In der Projektion wird davon ausgegangen, dass die Regierung ihre Pläne zur Rückkehr zu einem ausgeglichenen Haushalt auf der Grundlage der nationalen Defizitdefinition bis 2012 umsetzen wird. Die Ölförderung hat sich fürs Erste stabilisiert, die Regierung sollte jedoch ihre Abhängigkeit von dieser volatilen Einnahmequelle durch die Umsetzung weiterer Steuerreformen und den rascheren Abbau der Energiesubventionen verringern. In der Zwischenzeit kann die Zentralbank mit der Anhebung der Zinssätze warten, da die Überhänge bei den Produktionskapazitäten nach wie vor hoch sind, der Preisauftrieb im gesamten Jahresverlauf 2010 rückläufig war und die Inflationserwartungen weiterhin fest verankert sind. Der jüngste Anstieg der Nahrungsmittelpreise dürfte somit nicht zu bedeutenden Zweitrundeneffekten führen.

Die Erholung wird nunmehr von der stärkeren Inlandsnachfrage gestützt

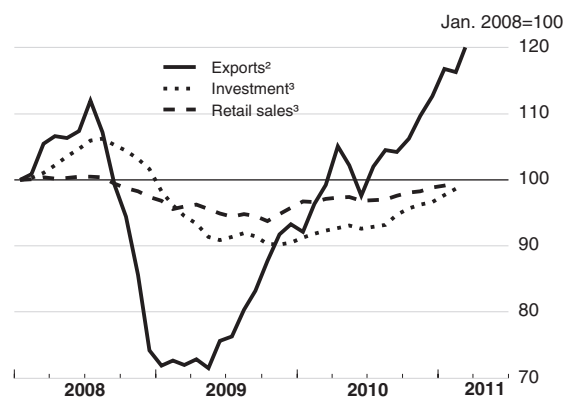
Der Aufschwung wurde vor dem Hintergrund der Erholung des Welthandels und der Industrieproduktion in den Vereinigten Staaten, Mexikos wichtigstem Handelspartner, ursprünglich von einer kräftigen Belebung der Ausfuhren getragen. Die Verbesserung des Geschäftsklimas und die Normalisierung der Finanzierungsbedingungen haben die privaten Investitionen angekurbelt, während das kräftige Beschäftigungswachstum und die Erholung des Vertrauensklimas den privaten Verbrauch stützen. Die gesamtwirtschaftliche Tätigkeit wird somit zunehmend von der Inlandsnachfrage

Mexico

Stronger US industrial production supports growth
Year-on-year percentage change



Following exports, domestic demand is now recovering



1. Excluding construction.

2. Export data are expressed in USD.

3. 3-month moving average.

Source: OECD Economic Outlook 89 database; Bank of Mexico; INEGI.

Mexico: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices MXN billion	Percentage changes, volume (2003 prices)				
GDP at market prices	11 313.3	1.5	-6.1	5.5	4.4	3.8
Private consumption	7 317.8	1.8	-7.1	5.0	4.7	4.1
Government consumption	1 182.1	1.1	3.5	2.8	0.6	1.5
Gross fixed capital formation	2 391.7	5.9	-11.2	2.3	8.6	8.3
Final domestic demand	10 891.6	2.6	-7.0	4.2	5.1	4.7
Stockbuilding ^{1,2}	598.7	-0.3	-1.1	1.0	-0.4	0.0
Total domestic demand	11 490.3	2.3	-8.0	5.2	4.7	4.7
Exports of goods and services	3 159.7	0.7	-14.0	24.5	4.9	8.6
Imports of goods and services	3 336.7	3.2	-19.0	22.3	5.6	11.1
Net exports ¹	- 177.0	-0.9	2.2	0.2	-0.3	-1.0
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	6.2	4.1	4.4	4.0	4.1
Consumer price index	–	5.1	5.3	4.2	4.3	3.7
Private consumption deflator	–	5.5	7.2	3.0	3.0	3.7
Unemployment rate ²	–	4.0	5.5	5.3	4.6	3.9
Public sector borrowing requirement ^{3,4}	–	-1.1	-5.2	-4.3	-2.9	-2.6
Current account balance ⁴	–	-1.5	-0.7	-0.5	-1.3	-2.1

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. Based on National Employment Survey.

3. Central government and public enterprises.

4. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 89 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932430951>

gestützt, während sich das Handelswachstum normalisiert hat. Das Handels- und das Leistungsbilanzdefizit fällt jeweils moderat aus. Die Beschäftigung liegt nunmehr deutlich über dem Vorkrisenniveau, da jedoch immer mehr Mexikaner ins Erwerbsleben zurückkehrten, war das Beschäftigungswachstum nicht stark genug, um die Arbeitslosigkeit signifikant zu drücken.

Die Teuerung ist zurückgegangen

Die Kerninflation war im gesamten Jahresverlauf 2010 rückläufig, wohingegen die Gesamtinflation auf Grund des Anstiegs der Nahrungsmittelpreise und einiger administrierter Preise, u.a. im Energiebereich, etwas volatiler war. Seit seinem Nachkrisentiefstand im März 2009 hat der Peso aufgewertet, was Preiserhöhungen eindämmt.

Der fiskalpolitische Kurs wurde gestrafft

Mit der Haushaltskonsolidierung wurde 2010 in Form von Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen begonnen, um die niedrigeren Einnahmen auf Grund der sinkenden Ölförderung auszugleichen, die sich nunmehr stabilisiert hat, wenn auch auf niedrigerem Niveau als zuvor. In den Projektionen wird unterstellt, dass die Regierung in den Jahren 2011 und 2012, wie im Haushalt veranschlagt, weitere Ausgabenkürzungen vornehmen wird. Der Finanzierungsbedarf des öffentlichen Sektors dürfte von 5½% des BIP im Jahr 2009 auf 2½% des BIP im Jahr 2012 zurückgehen. Nach der nationalen Definition des kombinierten Defizits der Bundesregierung und der staatlichen Unternehmen würde damit das Defizit beseitigt werden. Dies schließt die PEMEX-Investitionen aus, während im Gegensatz zur Standard-

definition der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mehrere rein finanzielle Operationen jedoch eingerechnet werden. Dieser Defizitabbau ist notwendig, um die Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzlage Mexikos zu wahren. Längerfristig sollte die Regierung darauf abzielen, größere Unabhängigkeit von den Steuereinnahmen aus dem Ölgeschäft zu gewinnen, z.B. durch die Ausweitung der Steuerbasis und einen rascheren Abbau der Energiesubventionen als derzeit geplant. Zusatzeinnahmen auf Grund von über Erwarten hohen Ölpreisen sollten in den Ölfonds eingezahlt werden.

Die Geldpolitik wirkt jedoch weiterhin konjunkturstützend

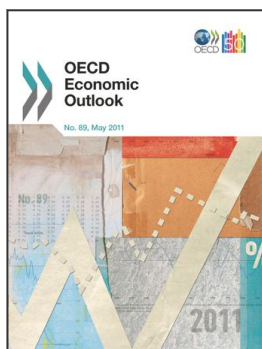
Die Zentralbank hat den Leitzins seit Juli 2009 bei 4,5% belassen, was deutlich unter seinem neutralen Niveau liegt. Die konjunkturstützend wirkenden Finanzierungsbedingungen haben somit, ebenso wie das stärkere Beschäftigungswachstum und die steigenden Rücküberweisungen im Ausland tätiger mexikanischer Arbeitskräfte, zur Erholung der Inlandsnachfrage beigetragen. Mexiko kann es sich angesichts der rückläufigen Teuerung, der nach wie vor bedeutenden ungenutzten Kapazitäten und der moderaten Lohnsteigerungen leisten, die Leitzinsen noch eine Zeit lang auf ihrem niedrigen Stand zu belassen. Die mittelfristigen Inflationserwartungen sind laut der Erhebung der Zentralbank relativ fest verankert, wobei die Experten davon ausgehen, dass der Preisauftrieb in der oberen Hälfte des Zielkorridors der Zentralbank verharren wird.

Das Wachstum wird voraussichtlich nachlassen

Die Erholung dürfte sich dank der zunehmenden Stützung durch die Inlandsnachfrage fortsetzen. Indessen wird die kräftige Inlandsnachfrage die Normalisierung des Exportwachstums nicht vollständig kompensieren können, das nach einer außergewöhnlich starken Belebung abebbt. Das Wachstum wird sich daher im gesamten Projektionszeitraum voraussichtlich abschwächen, von 5½% im Jahr 2010 auf 4½% im Jahr 2011 und knapp unter 4% im Jahr 2012. Die Erholung der Beschäftigung dürfte sich fortsetzen, so dass sich die Arbeitslosigkeit 2012 auf ihr Vorkrisenniveau verringert. Der Leistungsbilanzsaldo dürfte sich etwas ausweiten, da sich die Einfuhren zusammen mit der Inlandsnachfrage erhöhen. Der jüngste Anstieg der Gesamtinflation auf Grund der Nahrungsmittelpreishausse wird in Anbetracht der nach wie vor hohen ungenutzten Produktionskapazitäten und der anhaltenden Überhänge auf den Arbeitsmärkten voraussichtlich nicht zu Zweitrundeneffekten führen. Es wird davon ausgegangen, dass sowohl die Gesamt- als auch die Kerninflation 2012 im Zielkorridor der Zentralbank verharren werden.

Risiken auf Grund des Nahrungsmittelpreisauftriebs, Chancen auf Grund des über Erwarten starken Wachstums in den Vereinigten Staaten

Der über Erwarten hohe Nahrungsmittelpreisauftrieb könnte die Realeinkommen der Verbraucher belasten. Wenn sich Zweitrundeneffekte einstellen sollten, könnten ein niedrigeres Wachstum und ein höherer Preisauftrieb die Folge sein. Umgekehrt könnte eine stärkere Erholung in den Vereinigten Staaten Mexikos Ausfuhren zugute kommen.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Mexiko", in *OECD Economic Outlook, Volume 2011 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2011-1-27-de

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.